

aber keine genauere Beobachtung aus Amerika telegraphirt. Dies verzögerte das Berechnen eines ersten Elementensystemes ein paar Tage, weil verschiedener Umstände wegen erst am 25. Jänner in Strassburg die erste europäische Beobachtung dieses Kometen gelang. Doch konnte der Assistent der hiesigen Sternwarte Herr R. Spitaler, auf die ebengenannte Strassburger Beobachtung, und auf solche der hiesigen, Pariser und Mailänder Sternwarte gestützt, bereits am 31. Jänner ein Elementensystem herstellen, das durch das Circular No. LXV der kaiserl. Akademie bekannt gemacht wurde. Nach diesen Elementen erreicht der Komet wohl erst Anfangs März sein Perihel: da er indess von der Erde immer sehr weit entfernt bleibt, wird er zwar noch durch eine längere Zeit verfolgt werden können, aber immer sehr klein und unahnschulich bleiben.

Nur einen Tag nach dem soeben erwähnten Kometen, fand Barnard in Nashville einen dritten am Morgenhimmel, als er eben aus den Sonnenstrahlen heraus trat. Für diesen Himmelskörper berechnete der Vortragende selbst, aus Beobachtungen von Cambridge (U. S.), Wien, Palermo und Paris Elemente, die durch das Circular der kais. Akademie Nr. LXIV verbreitet wurden. Dieser Komet hat bereits in der letzten Hälfte des November vorigen Jahres seine Sonnennähe erreicht, und da er sich überdies auch von der Erde entfernt, wird er wohl schon nach kurzer Zeit unseren Blicken entschwinden.

---

Das w. M. Herr Hofrath A. Ritter v. Kerner bespricht eine auf den Schneefeldern der Alpen vorkommende Bacteriacee, welche er *Micrococcus frigidus* nennt.

---

Das w. M. Herr Hofrath G. Tschermak berichtet über eine Arbeit des Herrn Prof. F. Becke in Czernowitz: „Ätzversuche am Pyrit“, deren Hauptresultate die folgenden sind:

1. Die Ätzfiguren, welche verschiedene Ätzmittel (Salpetersäure, Salpetersalzsäure, ätzende Alkalien) am Pyrit hervorrufen, stehen in vollkommenem Einklang mit der parallellfächigen

Hemiëdrie. Die Ätzflächen liegen für die verschiedenen Ätzmittel in den positiven Krystallräumen.

2. Im Gegensatz zu früher untersuchten tesseralen Krystallen kann die Lage der Ätzflächen beim Pyrit durch Angabe von Ätzonen nicht erschöpfend charakterisirt werden. Für Säuren spielt allerdings  $[\pi(\bar{1}02).001.\pi(102)]$  die Rolle einer Ätzzone, es liegen aber ausserdem Ätzflächen in den anderen einfachsten durch  $\pi(102)$  gelegten Zonen. Auf (001) und  $\pi(102)$  wurden Ätzgrübchen, auf (111) neben solchen auch Ätzhügel, auf (101) und  $\pi(201)$  ausschliesslich Ätzhügel beobachtet. Bei Ätzung mit ätzenden Alkalien sind die Flächen (111), in zweiter Linie  $\pi(102)$  primäre Ätzflächen.

Eine Ätzzone lässt sich nicht angeben, die wichtigsten secundären Ätzflächen fallen mit constanter Abweichung neben die Zone  $[111.\bar{1}\bar{1}1]$  in die positiven Krystallräume.

3. In Übereinstimmung mit früheren Erfahrungen konnte durch exacte Messung der Dicke der auf verschiedenen Krystallflächen gleichzeitig gelösten Schichten der Nachweis erbracht werden, dass bei Ätzung mit Salpetersalzsäure die Flächen der Ätzzone (001) und  $\pi(102)$  einen ungefähr 1.5fach grösseren Lösungswiderstand besitzen, als die Flächen (111), (101),  $\pi(201)$ .